

Giffersner Start-up eine Runde weiter

Raphaël Gaudart und Markus Aeby machen mit ihrem Unternehmen die Hoteldienstleistungen nachhaltiger. Sie haben kürzlich die zweite Stufe in einem Start-up-Förderprogramm erreicht.

Jocelyne Page

GIFFERS Es läuft rund bei Simon & Josef: Das Start-up der Giffersner Raphaël Gaudart und Markus Aeby hat die zweite Stufe bei Venture Kick erreicht und dabei ein Darlehen von 40000 Franken erhalten. Beim ersten Pitch gewann das Unternehmen bereits einen a-fonds-perdu-Beitrag in der Höhe von 10000 Franken (die FN berichteten). Sollten die zwei Sensler Jungunternehmer das letzte Level des neun Monate andauernden Start-up-Förderprogramms schaffen, steht ihnen ein Kredit von 100000 Franken zur Verfügung. Doch schon heute ist die Freude gross.

13-köpfige Jury

Das Sensler Start-up hat eine webbasierte Lösung entwickelt, mit dem die Hotelgäste die Zimmerreinigung personalisieren können. Wenn sie sich beispielsweise entscheiden, ihre Unterkunft nur jeden zweiten Tag reinigen zu lassen und die gleichen Handtücher während des Aufenthalts zu behalten, werden weniger natürliche und chemische Ressourcen verbraucht, Kosten gespart und Arbeitseinsätze effizienter gestaltet.

Beim zweiten Pitch – der Präsentation der Geschäftsidee – sei die Nervosität grösser gewesen, erzählt Raphaël Gaudart den FN. «Wir hatten eine 13-köpfige Jury vor uns, beim ersten Pitch war es die Hälfte. Wir mussten somit im Minimum sieben Personen überzeugen.» Nervös machte sie auch die starke Konkurrenz und das Ziel, nämlich der «beachtliche Betrag» von 40000 Franken. Doch die Sorgen waren unbegründet, denn die Jury stufte ihre Geschäftsidee als unter-



Raphaël Gaudart (links) und Markus Aeby haben es bei einem Start-up-Förderprogramm in die letzte Runde geschafft.

Bild Charles Ellena

stützenswert ein. Das Darlehen sei an «vorteilhafte Konditionen» geknüpft und sei «start-up-freundlich», wie beispielsweise die moderaten Zinssätze und die Rückzahlungsdauer.

Neue Deals und Ideen

Die zweite Präsentation der beiden Jungunternehmer enthielt neben der eigentlichen Geschäftsidee auch einen Rück- und Ausblick. «Wir sollten aufzeigen, was wir mit dem ersten Gewinn von 10000 Franken realisieren haben und welche Entwicklung unser Start-up in den letzten drei Monaten durchlaufen hat», erklärt

Gaudart. In dieser Zeit ist einiges geschehen. Wie der Co-Gründer erzählt, sind sie nun Teil von Digitourism – einem Förderprogramm des Kantons Wallis: Hoteliers erhalten das bis zu 4000 Franken a-fonds-perdu-Beitrag, wenn sie Gebrauch von digitalen Lösungen machen, und Simon & Josef ist eine davon. «Für die Hoteliers ist die Hemmschwelle viel tiefer, unser System auszuprobieren, da sie faktisch nichts dafür zahlen», sagt Gaudart.

Die Geschäftspartner Gaudart und Aeby haben zudem nicht nur ihre Netzwerke erweitert, sondern auch Ausbaupläne für ihr Produkt geschmiedet. Zurzeit sind sie mit anderen Freiburger Start-ups dran, ihre Systemlösung in Richtung Hyperpersonalisierung auszubauen, dies mittels Chatbot-Technologie. Dabei handelt es sich um eine Chatfunktion, über die Hotelgäste mit einer künstlichen Intelligenz kommunizieren. Die Hotelgäste sollen nicht nur über die Zimmerreinigung bestimmen können, sondern viel mehr, wie beispielsweise das Abendessen im Voraus auswählen, erklärt Gaudart: «Food-Waste kann somit vermieden werden. Die Küche

kann dadurch ihre Planung optimieren, und der Hotelgast freut sich im Voraus auf seine Bestellung.»

Darüber hinaus hat die Freiburger Wirtschaftsförderung einen Unterstützungsbeitrag für das Giffersner Start-up gesprochen. Zudem konnten die Geschäftsführer zwei Teilzeitanstellungen für den Verkauf anstellen. «Wir haben in kurzer Zeit viele Highlights erlebt», bilanziert Gaudart die vergangenen Wochen.

Ob die Geschäftsidee auch die dritte Runde bei Venture Kick schaffen wird, zeigt sich im Oktober.

Immer mehr Reparaturen in der Kläranlage

Die ARA Muntelier wird zunehmend zu einem Flickwerk. In Erwartung der neuen Anlage der ARA Seeland Süd sind kaum noch werterhaltende Investitionen möglich.

MUNTELIER/KERZERS «2021 war das Jahr der Reparaturen.» Dies schreibt der Chef-Klärwärter Heinz Huser in seinem Bericht zuhanden der Delegiertenversammlung der ARA Region Murten vom Dienstag in Muntelier. Er erwähnt Reparaturen im Blockheizkraftwerk, beim Warenlift, bei einer Tauchpumpe und einer Sauerstoffsonde sowie den Ersatz von Pumprotoren, eines Gebläses, eines Schiebers und vieles mehr. Diese Arbeiten schlugen sich auch in der Jahresrechnung 2021 nieder. Unter dem Posten «Unterhalt und Reparaturen von Maschinen und Einrichtungen» fielen 126000 Franken statt der budgetierten 92000 Franken an.

Der Präsident des Abwasserverbands Markus Hug sagte, man könne im Unterhalt keine Investitionen zum Werterhalt mehr vornehmen, bevor der Bau für die Anlage der ARA Seeland Süd beginnt. «Immer mehr geht kaputt, und wir müssen reparieren, was kaputt geht. Es ist fast immer eine Notfalllösung. Und es wird mit jedem Jahr schwieriger.»

Die ARA Region Murten wählte zudem zwei neue Mitglieder in den Vorstand. Für Ursula Schneider Schüttel (Murten) und Rolf Laubscher (Greneg) wurden Carlo Colopi (Galmiz) und Markus Hediger (Greneg) gewählt.

Vom Schwimmbad zum Klärwerk

Eine Wahl gab es auch an der Delegiertenversammlung des Abwasserverbands Region Kerzers, die vor kurzem stattfand: Der Murterner Gemeinderat Carlo Colopi wurde in den Vorstand gewählt. Neuer Klärwerkfachmann wird am 1. Juni Oliver Fey. Er folgt auf Markus Rothenbühler. Oliver Fey war während 22 Jahren Betriebsleiter der Badi Murten. *uh*

Die Polizei löst mit einer Grossaktion eine laute Rave-Party im Broyebezirk auf

Mehrere Hundert Personen hatten sich im Broyebezirk zu einer Rave-Party getroffen. Die Polizei stand von Donnerstagnacht bis am Freitag im Einsatz.

MONTAGNY-LES-MONTS Eine illegal organisierte Rave-Party in Montagny-les-Monts im Broyebezirk beschädigte die Freiburger Kantonspolizei während mehrerer Stunden. Gegen 1.20 Uhr am Donnerstagmorgen war sie wegen des Fests in einem Wald benachrichtigt worden, wie es in einer Mitteilung hiess. Rund 100 Anrufer gingen ein, in denen von Lärmbelästigung die Rede war.

Polizeipatrouillen stellten vor Ort fest, dass mehrere Hundert Feiernde aus verschiedenen Kantonen, aber auch aus anderen europäischen Ländern anwesend waren. Es sei Musik in hoher Lautstärke abgespielt worden, so die Kantonspolizei. Währenddem Verhandlungsversuche mit den Anwesenden unternommen worden seien, hätten sich andere Teilnehmer gegenüber der Polizei feindselig verhalten



Die Kantonspolizei Freiburg löste im Verlauf des Donnerstags die illegal organisierte Rave-Party in Montagny-les-Monts im Broyebezirk auf.

Bild Keystone

und Steine und Flaschen geworfen. Dabei sei ein Fahrzeug beschädigt worden.

In der Folge ordnete der Oberamtmann des Broyebezirks die Beendigung der

nicht genehmigten Veranstaltung an. Nach Kenntnissen der Polizei planten die Organisatoren die Ankunft von mehr als 3000 Personen für das Wochenende. Am Donnerstag-

nachmittag hatte die Polizei die Musikanlage der Veranstalter ausser Betrieb gesetzt. Bei der Aktion sei niemand verletzt worden. Zu diesem Zeitpunkt seien aber immer

noch mehr als 150 Personen anwesend gewesen. Für die Ermittlungen relevantes Material wurde auf Anordnung der zuständigen Behörde beschlagnahmt.

Gegen 22.00 Uhr hatten die meisten Personen den Ort verlassen, erklärte Martial Pugin, Kommunikationschef der Freiburger Kantonspolizei. Die Polizei habe das Gelände während der Nacht noch «unter Beobachtung gehalten» und darauf geachtet, dass die wenigen Dutzend noch immer anwesenden Personen, darunter die Organisatoren, die aufgestellte Infrastrukturen abbauen und das Gelände wieder in Ordnung bringen. Personen, die nicht in der Lage gewesen wären, das Gelände zu verlassen, hätten die Erlaubnis erhalten, die Nacht dort zu verbringen.

Am Freitagnachmittag war das Gelände vollständig geräumt. Die Polizei ermittelt gegen die unbekannt organisierten. Zudem laufen Untersuchungen zu mehreren Straftaten wie Diebstahl, Sachbeschädigung und Gewalt gegen Beamte. *sda/phi*

Express

Neuer Schub für Vully-Wein

VULLY Die Winzer und Einkellerer der Vully-Region haben eine neue gemeinsame Positionierung entwickelt. Basierend auf den Grundwerten «savoir-faire», «savoir-vivre» und «savoir-être» ergeben sich gemäss einer Mitteilung des Branchenverbands fünf wesentliche Handlungsfelder für den Weinbau im Vully: die Rebe, der Wein, der Mensch, die Wirtschaft und die Region. Bei der Rebe gehe es um einen umweltfreundlichen Anbau. Der Wein sei das Produkt, das «eine beeindruckende Zahl von Auszeichnungen auf nationaler und internationaler Ebene» erhalten habe. Das Handlungsfeld Mensch bestehe aus Geselligkeit, Genuss und Austausch: Die Synergie dieser fünf Elemente sei entscheidend, um das Erreichte zu bewahren und die aktuellen und zukünftigen Erwartungen der Konsumenten zu erfüllen, heisst es in der Mitteilung weiter. *jmw*